

Ralf Ruhl

Fahrräder als Waffen

14jährige Jungen sind eher nicht für überlegtes Handeln bekannt. Doch in Dänemark 1940 setzten sich acht Jungen auf ihre Räder und starteten erste Aktionen gegen die deutsche Besatzung. Ihre Verhaftung 2 Jahre später wird das Signal zum Widerstand im ganzen Land.

»Schlagsahnefront«, so nannten die Deutschen im Zweiten Weltkrieg Dänemark. Denn die Regierung unter Thorvald Stauning hatte sofort nach dem Beginn des »Unternehmens Weserübung« am 9. April 1940 kapituliert. Dänemark war nun deutsches Protektorat. Um die Bevölkerung vor den Briten und Franzosen zu schützen, wie es auf Flugblättern hieß. Kurz darauf sind bereits Straßen und Verwaltungsgebäude mit deutschsprachigen Hinweisschildern und Wegweisern versehen.

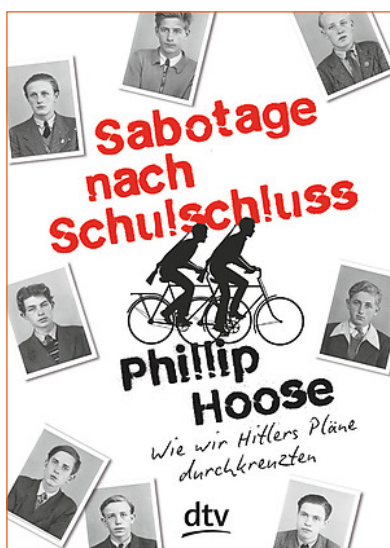
Knud Pedersen ist damals 14 Jahre alt, geht in die achte Klasse. Die Lehrer, teilweise im ehrlichen Bemühen, den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten und die Kinder zu schützen, ermahnen die Jugendlichen, den Deutschen nicht zu widersprechen, nicht aufzumucken. Allerdings gab es im Kollegium auch viele Deutschlandfreunde, erinnert sich Pedersen

im Gespräch mit dem amerikanischen Sachbuchautor Phillip Hoose. Der hatte Berichte über den Widerstand der Kids gelesen und fuhr nach Dänemark, um persönlich zu recherchieren und Zeitzeugen zu treffen.

So entstand dieses Buch, ein leicht lesbarer und sehr informativer Mix aus Sachbuch, Erinnerungen und Roman, in dem der Autor ständig die eigene Arbeit und die persönlichen Empfindungen reflektiert. Auf diese Weise werden für heutige Leser und Leserinnen fast 80 Jahre nach dem Überfall auf unser nördliches Nachbarland die Lebensumstände, Gedanken und Gefühle der damals Gleichaltrigen nachvollziehbar. Das ist notwendig, denn »ich wäre gleich in den Widerstand gegangen« ist leicht gesagt. Doch wenn man sich den scheinweisen Verlust von Freiheiten und Rechten, die Ausgrenzung und Unterdrückung, die Angst vor Verrat und Denunziation, die bleierne Schwere in den Köpfen angesichts des Jubels großer Teile der Bevölkerung vorstellen kann, wird Historie auch als Teil der eigenen Geschichte vorstellbar.

Widerstand - ein Pfadfinderabenteuer?

Die Jungs – und es waren nur Jungs – empörten sich, dass Dänemark nicht wenigstens ein wenig Widerstand leistete, so wie Norwegen. Also schwangen sie sich nach Schulschluss auf ihre Fahrräder und ver-



Phillip Hoose

Sabotage nach Schulschluss. Wie wir Hitlers Pläne durchkreuzten

München: dtv 2018 | ISBN 978-3-423-71777-9

240 Seiten | 9,95 Euro | empfohlen ab 12 Jahre

Mehr Infos und Leseprobe: <https://www.dtv.de/buch/phillip-hoose-sabotage-nach-schulschluss-wie-wir-hitlers-plaene-durchkreuzten-71777/>



© blitzschuh | photocase.de

drehten Wegweiser, schrieben Parolen an Hauswände, durchschnitten Stromleitungen. RAF-Club nannten sie sich, in Anlehnung an die britische Royal Air Force. Später, Knuds Vater war versetzt worden, nannten sich Pedersen und seine Freunde »Churchill-Club«. »Wir waren wenige, die Deutschen viele«, erinnert sich Pedersen. Außerdem hatten die Feinde Waffen, die Jungen nur ihre Fahrräder. Mit denen tauchten sie schnell an einen Ort auf, um kurz darauf am nächsten zu erscheinen.

Ihre Aktionen wurden bekannt, bei den Dänen wie bei den Deutschen. Acht Beamte waren zeitweise für das Aufspüren der Gruppe eingesetzt. Eine Belohnung von 300 Kronen für Hinweise, die zur Verhaftung führen, wurde in Aussicht gestellt. Da erst wurde den Jungen klar, dass es nicht um Pfadfinderabenteuer und Widerstandsromantik ging – sondern dass sie ihr Leben aufs Spiel setzten. Und wurden mutiger, stahlen Waffen, Munition und Granaten, verübten Anschläge auf Flugzeughangars oder die Wohnungen von Kollaborateuren. 1942 kommt durch eine Unvorsichtigkeit die Polizei auf ihre Spur, nacheinander werden sie verhaftet, verhört, einige starben in Lagern, andere wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt. Nur die drei ältesten Mitglieder waren 1945 bei der Befreiung noch in Haft.


Auf die Dänen hatten ihre Aktionen großen Einfluss. Der Widerstand erstarkte, das war genau das, was sich die Jungen gewünscht hatten. Später rankten sich um ihre Aktionen Legenden, nach dem Krieg hatte sogar eine Comic-Serie ihre Geschichte zum Inhalt. Sie wurden zu Nationalhelden erklärt und beruhigten so nachhaltig das Gewissen der Dänen. Denn so waren sie sowohl um größere Zerstörungen und Kriegshandlungen herumgekommen, hatten aber trotzdem mit ein paar bedeutsamen Widerstandsgeschichten aufzuwarten.

Die Traumata überleben

Die überlebenden Jungen wurden erwachsen, litten wie alle ihrer Generation an Kriegstraumata, die sicher besonders waren aufgrund von Haft, Widerstandserfahrung, der Dauerangst vor Verrat. Diagnostiziert wurden Depressionen und traumatische Flashbacks, erforscht wurde das jedoch nicht.

Frauen gehörten nicht zum Churchill-Club. Gründe werden nicht angegeben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Lebenswelten von Jungen und Mädchen so unterschiedlich waren, dass sie gar nicht auf die Idee kamen, gemeinsame Aktionen zu starten. Diskutiert haben sie wohl; die Schwester von Knud Pedersen und ihre beste Freundin waren als Spendensammlerinnen für den Widerstand sehr erfolgreich.

Nun fällt es leicht, dieses Buch als historischen Abenteuerroman zu lesen. All diese Qualitäten hat es auch, ist spannend, hervorragend recherchiert, lebendig geschrieben, lässt die Gedanken und Gefühle der Protagonisten nicht außen vor. Es geht aber um mehr als bei einem Kämpfchen auf dem Potter'schen Quidditch-Feld zwischen Gryffindor und Slytherin, auch wenn die Protagonisten im ähnlichen Alter sind und ähnliche Gedanken hegen. Es geht um die Besetzung des eigenen Landes und darum, was man wirklich bereit ist, für ein selbstbestimmtes Leben zu tun. Ohne hinterher Ruhm, die Hand der Prinzessin und ein halbes Königreich zu bekommen. Sondern vielleicht nur einen Job in einem Bauunternehmen. Und ohne den Status eines Promis, mit dem man gerne Selfies macht.

Es geht darum zu spüren, zu erkennen, mit anderen darüber zu diskutieren, was zu tun ist, wenn andere bedroht, eingeschüchtert, zusammengeschlagen werden. Was man tut. Was man nicht tut. Wozu man bereit ist und wozu nicht. Und warum. Und dabei ehrlich zu sein. Alles andere wäre Verrat. Nicht nur an sich selbst. 



Autor

Ralf Ruhl

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt mit Familie in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter der Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität der AWO in Eschwege.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

📞 040. 38 19 07

📠 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2018): Fahrräder als Waffen / Phillip Hoose's »Sabotage nach Schulschluss. Wie wir Hitlers Pläne durchkreuzten« (München 2018; Rezension). www.maennerwege.de, Januar 2019.

Keywords

Dänemark, NS-Zeit, Widerstand, Fahrrad, Adoleszenz, Jungen, Kreativität

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.